

KÜNDIGUNGSSCHUTZ:

Beim rechtlichen Bestands-schutz von Arbeitsverhältnissen liegen die Deutschen international - anders, als sie es wahrneh-men - keineswegs an der Spitze, so das Gelsenkirchener Institut Arbeit und Technik (IAT). Nach der Ein-stufung der OECD von 2003 haben Griechenland, Portugal, Spanien, Schwei-den, Norwegen, Frankreich und Belgien strengere Regelungen als Deutschland. In Norwegen, Schweden und Frankreich sei trotz der rigideren Bestimmungen die Jobentwicklung günsti-ger als die deutsche. Gut ein Viertel aller deutschen Beschäftigungsverhältnisse schlägt jährlich um, die Hälfte aller neu begon-ne-nen Jobs ist nach gut ei-nem Jahr schon wieder beendet. Im Durchschnitt bleiben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vier bis sechs Jahre in einem Betrieb. Damit sei der deut-sche Arbeitsmarkt so flexi-bel wie in Dänemark, Großbritannien oder den USA.

IAT, November 2005

STEUERN: Die tatsächliche Belastung deutscher Unternehmern mit Abgaben und Steuern liegt mit 35,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im internationa- len Mittelfeld, ergeben aktuelle Berechnungen der OECD für das Jahr 2003. Der OECD-weite Schnitt liegt bei 36,3 Prozent, Ten-den-z fallend: In den ver-gangenen 29 Jahren fiel die effektive Belastung der Unternehmern stetig. Ausnahmen sind Spanien, Ko-re-a und Frankreich; in die-sen Ländern ist die Quote deutlich gestiegen.

Handelsblatt, 12. Oktober 2005

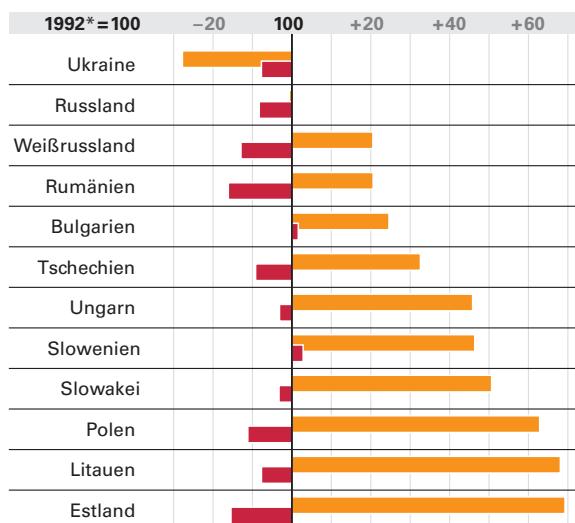
Osteuropa braucht neue und bessere Jobs

Erstaunlich schnell haben sich die Staaten Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion von Plan- zu Markt-wirtschaften gewandelt. Die alten Beschäftigungsfelder verschwanden – doch neue fehlen, warnt die Weltbank in einer Studie*. Trotz beein-dru-kender Wachstumsraten bleibe die Armut ein großes Problem in den so genannten Transformationsländern. Bes-sonders in den ehemaligen Sowjetrepubliken müssten Arbeitslose besser darin un-terstützt werden, sich fortzu-bilden, damit sie die Chance auf bessere Jobs erhielten. ▶

*Quelle: Enhancing Job Opportu-nities in Eastern Europe and the Former Soviet Union, Weltbank, November 2005
[Download unter
www.boecklerimpuls.de](http://www.boecklerimpuls.de)

Umbau Ost: Wachstum ohne Jobs

Von 1992 bis 2003 hat sich das Verhältnis von **BIP pro Kopf** und **Beschäftigungsquote** entwickelt in...



*Daten für Bulgarien, Tschechien, Polen, Slowenien und Slowakei 1993, Rumänien 1994

Quelle: Weltbank 2005 | ©Hans-Böckler-Stiftung 2005

Unsaubere Praktiken

Wenn Städte und Gemeinden Reinigungsaufträge für öffentliche Gebäude nur nach dem billigsten Preis vergeben, tragen sie zu ho-hem Leistungsdruck und indirekt sogar zu Tarifbrü-chern bei.

Diesen Schluss zieht eine von der Hans-Böckler-Stif-tung geförderte Studie* aufgrund von Untersu-chungen in sechs großen und mittleren gewerblichen Reinigungsbetrieben und drei Kommunen.

Das Problem: Sparvorga-ben in vielen Gemeinden setzen sowohl private Dienstleister als auch die verbliebenen kommunalen Reinigungsbetriebe unter starken Druck. Um Aufträge zu ergattern, erhöhen die

Unternehmen drastisch die Leistungsanforderungen an ihre Reinigungskräfte. Man-che Privatfirmen unter-schreiten dabei sogar tarifli-che Standards – obwohl der für allgemeinverbind-lich erklärte Tarifvertrag alle Unternehmen der Branche bindet. Nach Einschätzung der Wissenschaftlerinnen ist Tarifdumping „nicht die Ausnahme“. Viele Kommu-nen verlangten zwar eine Tariftreue-Erklärung, kon-trollierten deren Einhaltung aber nicht.

Eine Studie aus dem Jahr 2004 kommt sogar zu dem Resultat, dass nur 35 bis 49 Prozent der Beschäftigten in privaten Reinigungsbe-trieben tariflich korrekt ent-lohnt werden.

Fazit der Forscherinnen: Die öffentlichen Auftraggeber tragen eine „soziale Verant-wortung, die sie bislang überwiegend nicht wahr-nehmen“. Die Kommunen müssten die Einhaltung von Standards regelmäßi-g überprüfen. Zudem sollten sie tarifbrüchige Unterneh-men wirksam sanktionieren können, etwa durch den Ausschluss von weiteren Vergaben.

* Quelle: Claudia Gather u.a.: Vergeben und vergessen? VSA Hamburg 2005; Studie von Forscherinnen der FH Hildesheim/ Holzminden/Göttingen, der FH für Wirtschaft Berlin und der Universität Frankfurt/Main.
[Download unter
www.boecklerimpuls.de](http://www.boecklerimpuls.de)